

Staunen, forschen und begreifen

Die Miniphänomena ist an der Weißenstädter Grundschule zu Gast. Die Kinder dürfen nach Herzenslust experimentieren.

Von Peter Pirner

Weißenstadt – „Ein großer Tag für die Grundschule in Weißenstadt mit Aufmerksamkeit weit über die Schule und die Stadtgrenzen hinaus.“ So urteilten die vielen Ehrengäste und die Eltern am Tag der Öffentlichkeit, die Schüler sowieso. Der Grund: die Miniphänomena, das sind gut 50 naturwissenschaftlich-technische Experimentier-Stationen zum Anfassen und Ausprobieren.

Schulleiterin Ulla Sturm freute sich, dass ihre Schule jetzt den Zuschlag der Bildungsinitiative „Technik – Zukunft in Bayern 4.0“ des Bildungswerks der Bayerischen Wirtschaft (BBW) erhalten hatte. Denn das Interesse daran ist groß und die Warteliste so lang, dass es bis zu zehn Jahre dauern kann, bis eine Schule drankommt. Koordinatorin Eva Hinterhuber vom BBW betonte, dass der Lehrplan in der Grundschule noch keinen differenzierten Unterricht in Naturwissenschaft vorsehe. „So können die Schüler die Themen ganz unvoreingenommen an praktischen Modellen erkunden.“

Die Ehrengäste beleuchteten das Bildungsangebot in ihren Grußworten aus den verschiedenen Blickwinkeln von Wirtschaft, Politik und Schule. Geschäftsführer Patrick Püttner vom Hauptförderer, dem Verband der bayerischen Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie, forderte die Kinder auf, sich ausführlich mit den Experimenten zu beschäftigen. Denn in den MINT-Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissen-

schaften und Technik brauche die bayerische Wirtschaft gut ausgebildeten Nachwuchs: „Ihr habt bestimmt Freude daran, vielleicht könnt ihr mal in einem unserer Unternehmen arbeiten.“

Schulamtsdirektor Günter Tauber hatte sich die Stationen bereits mit Schulrat German Gleißner genauer angesehen: „Die Kinder standen mit vor Begeisterung roten Gesichtern und glänzenden Augen vor den Experimenten.“ Er befürwortet das eigene, nicht angeleitete Tun der Kinder, das Aufstellen von Hypothesen, das Ausprobieren. „Das führt zum Erfolg, selbst wenn es zwischendurch Schwierigkeiten gibt.“

Der stellvertretende Landrat Gerald Schade sieht hier den Grundstock gelegt für Zukunft und Wohlstand. Aus seiner Sicht „muss nicht jeder Ingenieur werden, aber man muss mal experimentiert haben“. Und Bürgermeister Frank Dreyer

„Ausprobieren
führt zum Erfolg.“
Schulamtsdirektor Günter Tauber

spielte gleich mal mit dem Wort Miniphänomena: „Phänomenal, dass das unsere Schulleiterin nach Weißenstadt geholt hat.“

Dann eroberten die Eltern mit ihren Kindern das Schulhaus und ließen sich die Stationen zeigen. „Hier sieht man die Kaugummikraft“, „Dort ist die Dunkelheits-Kammer“ oder „Komm mit zum tanzenden Laser“, so bezeichneten die Schüler die Experimente. Denn die Stationen tragen bewusst keine Titel, und es gibt auch keine Beschreibung dazu. Vielmehr sollen die Schüler zwei Wochen lang „selbstständig forschen und selbstständig begreifen“. Von ihren Lehrerinnen haben sie eher formale Anleitungen bekommen: Sie sollten die Experimente ausprobieren, dann zeichnen, den Aufbau und den Vorgang beschreiben und Schlussfolgerungen ziehen.

Zwei Wochen sind eine kurze Zeit, aber dann wartet ja schon die nächs-

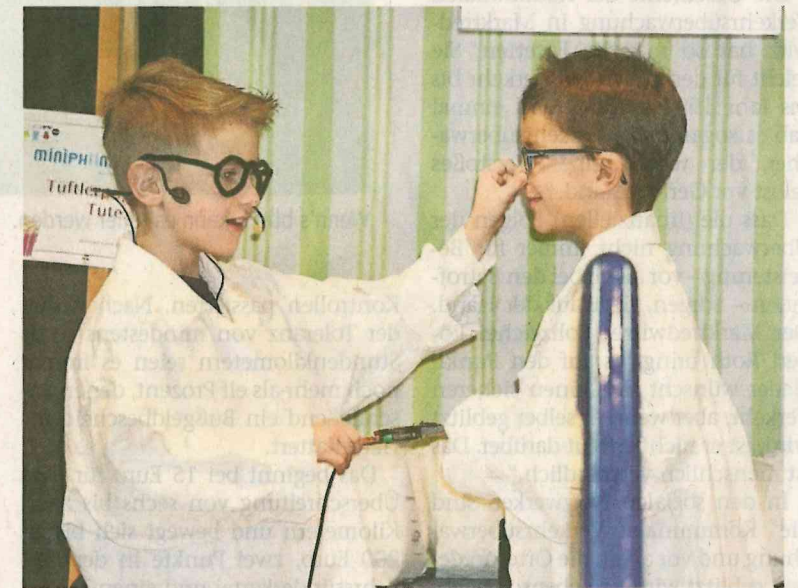


Die Chor-AG der Grundschule Weißenstadt unter der Leitung von Kathrin Stöhr stimmte die Besucher auf die Ausstellung ein.

Fotos: Peter Pirner



Die Ausstellung wurde mit einem Glitzer-Regen freigegeben, Bürgermeister Frank Dreyer freute sich, dass er auch etwas Glitzer abbekam (linkes Bild). Wenig später testeten zwei kleine Forscher die Leitfähigkeit des menschlichen Körpers für Strom.



te Schule auf die Experimente. Deshalb ist die Idee entstanden, die beliebtesten Stationen nachzubauen. Da sind zum einen Handwerker, Tüftler und Bastler gefragt, zum anderen braucht man Geld für das Material. So würde sich die Schulleiterin

freuen, wenn möglichst viele Eltern und Unternehmen ihren Teil dazu beitrügen, dass langfristig vor Ort geforscht werden kann. Die Stifter der Sparkasse Hochfranken hat sich bereits mit 500 Euro und die Raiffeisenbank Gefrees mit 1600 Euro beteiligt.

Die Chor-AG der Schule brachte unter anderem ihr Lied „Forschen ist der Hit, das macht uns alle fit!“ auf die Bühne, das Kathrin Stöhr mit den Kindern einstudiert hatte. Für Essen und Getränke sorgte der Elternbeirat. So macht Schule Spaß: Die Lehrer er-

lebten die Schüler ganz begeistert, die Kinder lernten spielerisch und nahmen ganz viel mit und Eltern die Gäste staunten über die „ach so leistungsunwilligen Kinder“, die klaglos sogar am Samstag in die Schule gekommen waren.